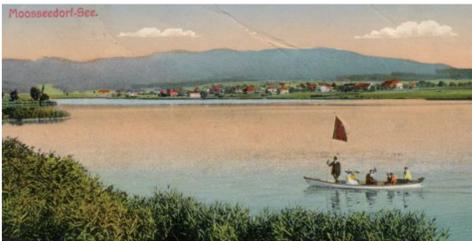




PERSPEKTIVE

Das neue Fischzentrum soll zu einer Destination für die gesamte Region werden. Bereits heute ist der Moossee ein attraktiver Erholungsraum mit unterschiedlichen Freizeitangeboten wie einem Freibad, Spiel- und Vermittlungsflächen sowie Wanderwegen und nicht zuletzt Angelplätzen. Der Moossee ist in einen offenen, sanft modellierten Landschaftsraum eingebettet. Dieser Landschaftsraum bildet dabei ein malerisches Setting. Weite Wiesen mit einzelnen, das Bild prägenden Bäumen umschliessen das Grundstück. Das Schiff entlang des Ufers bildet einen sanften



Filter zum Wasser. Der angrenzende Ort Moosseedorf ist durch die ländliche Struktur geprägt, einzelne Häuser säumen den Strassenraum und verleihen dem Ort einen dörflichen Charakter. Das neue Fischzentrum fügt sich harmonisch in diesen einzigartigen Kontext ein. Drei klare, zueinander versetzte Baukörper bilden ein räumliches Cluster, welches sich mit dem Landschaftsraum verbindet und vielfältige Blickbezüge in die Natur inszeniert. Durch die Setzung von drei Baukörpern wird der Freiraum zum verbindenden Element und rückt so in den Fokus der Erzählung. Das neue Fischzentrum wird zu einem attraktiven Ort der Vermittlung, des Austausches und der Forschung. Hier wird ein Panoptikum über die örtliche Tier- und Pflanzenwelt eröffnet, mit dem Schwerpunktthema „Fische und respektvolle Fischer“. Das Erleben der Natur und des Naturraums selbst spielt dabei eine zentrale Rolle.

ARCHITEKTUR
Die drei Bauten sind als langgestreckte Gebäude mit Giebelndach geplant. Die Gebäude unterscheiden sich leicht in Höhe und Breite, nutzen aber alle die maximale Gebäudelänge von 30 Metern aus. Jedes Gebäude übernimmt eine klare Funktion: das Ausstellungshaus, das Welcome & Service-Gebäude und der Forschungsbau. Die Vernetzung der Bauten untereinander und mit dem angrenzenden Landschaftsraum erfolgt über ein Raster von hölzernen Stegen, die die Landschaft buchstäblich einrahmen und inszenieren. Die Stege werden zu einem wichtigen architektonischen Element, welches den Raum zwischen den Bauten

und den Spaziergang in der Natur (Verknüpfung von Land und Wasser) als zentrales Erlebnis hervorhebt. Das traditionelle Bootshaus bildet die Referenz für die neuen Baukörper. Eine einfache repetitive Struktur und die ortstypische Dachform (überstehendes Giebelndach) kennzeichnen die neuen Bauten. Ein Beton-Holz-Hybridbau nutzt die Vorteile beider Baustoffe (Gewicht gegen Auftrieb durch Grundwasser und nachwachsende, regionale Rohstoffe). Die schrägen Dachflächen sind mit integrativen Photovoltaik-Elementen verkleidet, der auskragende Dachrand (sichtbare Holzstruktur

und Metallinfassung) ist filigran ausgebildet und verleiht dem Gebäude Leichtigkeit und Eleganz. Die Gebäudehülle ist aus vorgefertigten Holzelementen geplant. Verglaste Fassaden im Erdgeschoss verbinden fließend die Innenräume mit der umgebenden Landschaft. Fensterbänder sowie giebelseitig inszenierte Öffnungen in den Obergeschossen öffnen den Blick von innen nach aussen und geben umgekehrt auch den Blick von aussen nach innen frei. Die opaken Fassadenelemente werden mit einem Rutengeflecht (Zitat der historischen Reusen für den Fischfang) verkleidet. Bei den beiden Balkonterrassen Richtung See wird das Geflecht zum sichtbaren und erlebbaren Material - lichtdurchlässig und strukturstark rahmt und schützt es die beiden Aussenterrassen. Das sichtbare Tragwerk und dessen Materialität prägen die längs ausgerichteten Bauten auch im Innenraum. Ausdruck, Konstruktion und Materialien der Bauten kombinieren Tradition mit neuer Technologie und regionalem Handwerk. Dem Wunsch nach Angemessenheit von statischem und technischem Konzept (Konstruktion, Materialisierung) sowie nach der geforderten robusten, leichten und langlebigen Unterhaltskosten (Lebenszyklusbetrachtung) kann so ideal gerecht werden.

Die innere Organisation folgt den räumlichen Strukturen und der spezifischen Nutzungen der einzelnen Gebäude. Das Ausstellungshaus verfügt über zwei

Obergeschosse und ein Galeriegeschoss und ist teilweise unterkellert. Ein wettergeschützter Bereich markiert den Eingang ins Gebäude. Der Raum öffnet sich nach unten, nutzt den Footprint des Untergeschosses des Bestandsbaus, erweitert diesen und schafft so ein spektakuläres Fenster in die Unterwasserwelt nach Draussen. Eine gegenüberliegende Sitzterasse bietet vielfältige Nutzungs- und Bespielungsmöglichkeiten. Hier können Vorträge und Gruppenveranstaltungen abgehalten werden, aber Besucher:innen können sich auch individuell über festinstallierte Tablets in das Ausstellungsthema einlesen. Im hinteren Bereich des Erdgeschosses und des 1. Obergeschosses befindet sich die Wechselausstellung. Diese ist räumlich abtrennbar und entsprechend unabhängig von der Dauerausstellung bespielbar.

Im vorderen Bereich des 1. Obergeschosses und im gesamten 2. Obergeschoss, dem Galeriegeschoss, befindet sich die Dauerausstellung. Eine wettergeschützte Terrasse schafft eine optimale inhaltliche Verknüpfung zum Landschaftsraum. Die Fassadenverkleidung aus Ruten umfasst den Terrassenraum. Eine kreisförmige Öffnung rahmt die Landschaft und verleiht der Terrasse einen einmaligen architektonischen Charakter. Der Ausblick ermöglicht eine installative Inszenierung und gleichzeitig einen unverwechselbaren Blick in die einmalige Landschaft.

Die vertikale Erschliessung erlaubt verschiedene Rundgänge durch das Haus und lässt dieses so flexibel benutzen und bespielen. Garderoben und Toiletten befinden sich, direkt vom Eingang erschlossen, im Untergeschoss.

Das Welcome & Service-Gebäude weist im Erdgeschoss einen kombinierten Tresen für Kasse, Shop und Cafeteria auf und daran angrenzend einen grosszügigen Veranstaltungsraum. Der Ausblick aus dem Veranstaltungsraum in die Landschaft und zum See ist ein Alleinstellungsmerkmal, das diesen Ort besonders attraktiv macht. Ein separater Eingang erlaubt zusätzlich eine direkte Erschliessung der Büro- und Sitzungsräume in den Obergeschossen.



Das Ausstellungshaus verfügt über zwei

Der Sitzungs- und Versammlungsraum im 2. Obergeschoss verfügt über eine grosszügige, gedeckte Terrasse mit Blick zum See. Im Untergeschoss befinden sich neben Technik- und Lagerräumen, notwendige Toiletten und Garderoben. Das Haus kann betrieblich unabhängig vom Ausstellungshaus genutzt werden und ist für Anlässe gut und flexibel vermietbar.

Der Forschungsbau basiert auf dem gleichen architektonischen und organisatorischen Prinzip wie die beiden anderen Baukörper. Der Skelettbau ermöglicht einen offenen, flexiblen Grundriss und erlaubt die Installation von den geforderten Wasserbecken im überhöhen Erdgeschoss. Das Obergeschoss ist ebenfalls frei unterteilbar. Somit können programmatische Anforderungen im Zusammenhang mit der Fischzucht auch noch zu einem späteren Zeitpunkt in den Planungsprozess einfließen.

FREIRAUMGESTALTUNG
Die architektonische Komposition der drei dem See zugewandten Baukörper erinnert an die alten Pfahlbauerdörfer, die typisch für die volkstümliche Architektur der Schweizer Seen sind. Diese Komposition zentriert den Aussenraum, indem sie einen Eingangstafel, einen rückwärtigen Bereich für Anlieferung und Besucherparkplätze und einen grosszügigen Aussenraum zwischen den Gebäuden und der Landschaft und dem Ufer des Moossees schafft. Wie bei den Pfahlbauerdörfern verbinden sich die Gebäude mit einem Steg, der sie von der angrenzenden Landschaft trennt. Ein neuer Teich, als permanente Wasserfläche, die von den bestehenden Wasserquellen gespeist wird, schafft einen geeigneten Lebensraum für die lokale Wasservegetation, die die drei Gebäude umgibt. Diese Wasserfläche, die mit dem bestehenden Bach verbunden ist, die Landschaft und die Vegetation umgeben das zukünftige Fischzentrum. Das Gebiet wird durch Landschaftselemente subtil abgegrenzt.



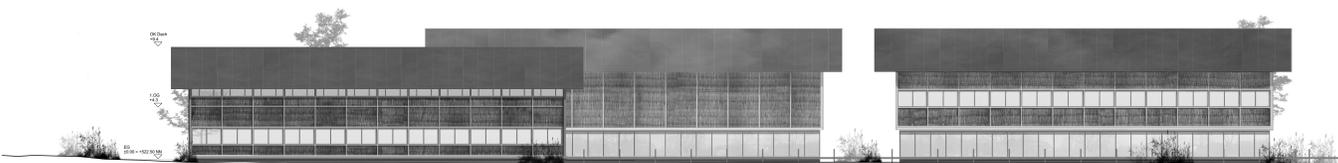
SCHWARZPLAN M 1:2500



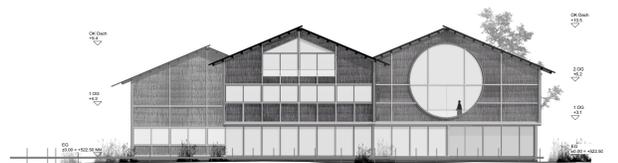
PHASE 01

PHASE 02

ABSTAND | BAURECHT



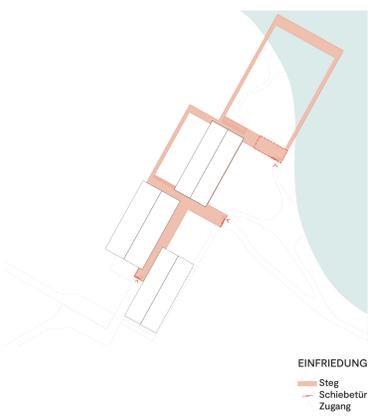
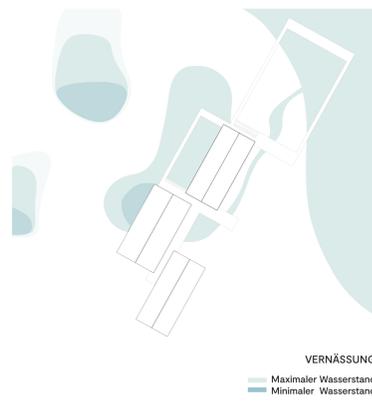
ANSICHT SÜD-OST M 1:200



ANSICHT NORD-OST M 1:200



SITUATIONSPLAN M 1:500



VÖGEL



REPTILIEN UND AMPHIBIEN



TAGFALTER



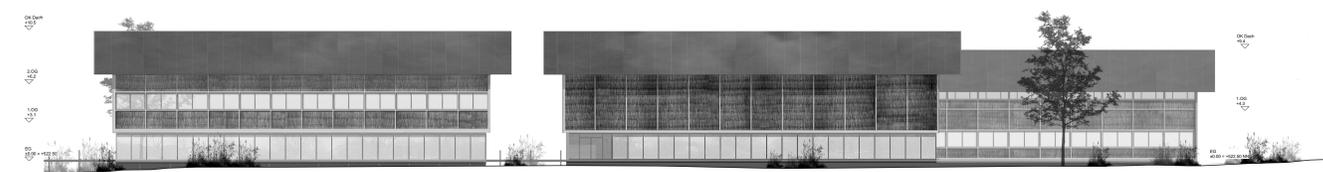
LIBELLEN



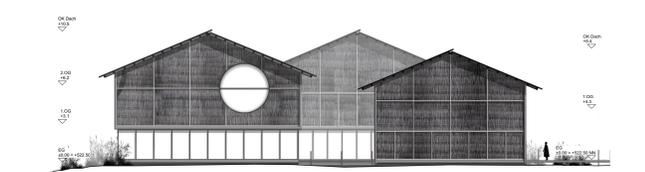
NATIONAL PRIORITÄRE ARTEN



REFERENZEN

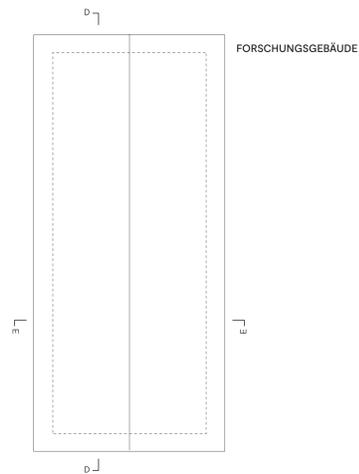
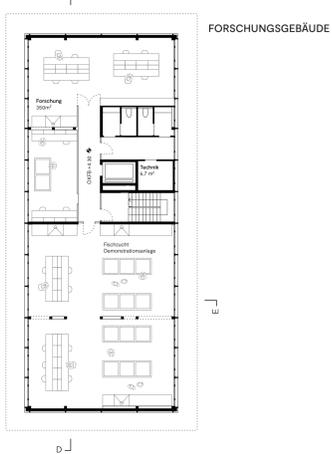
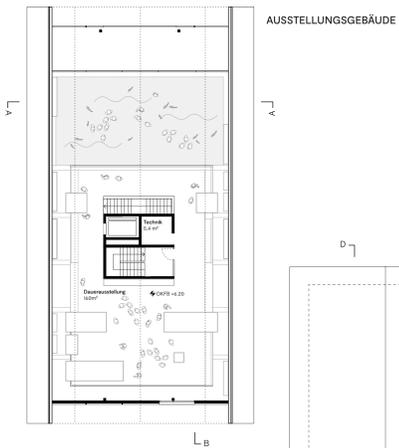
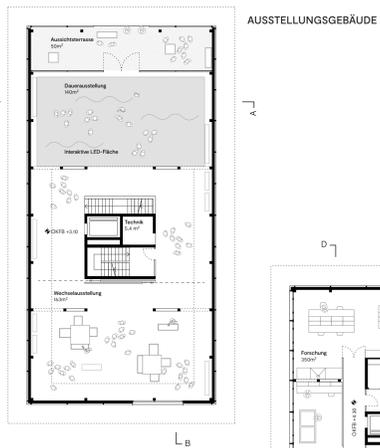
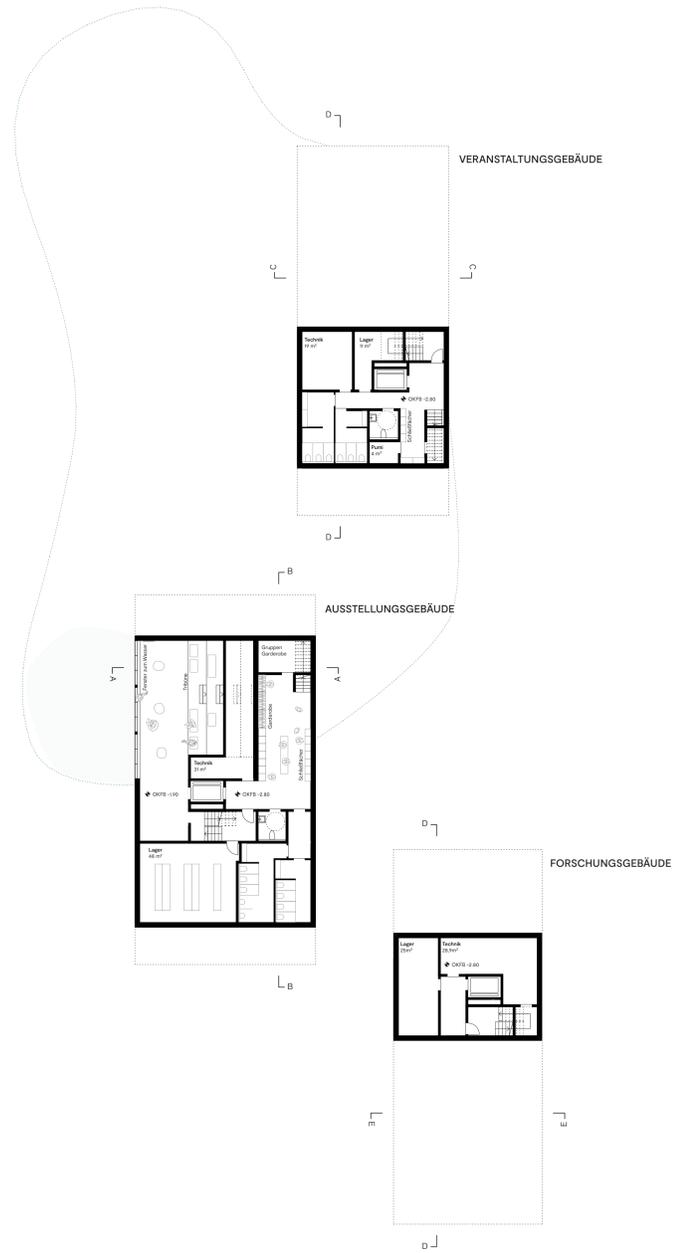
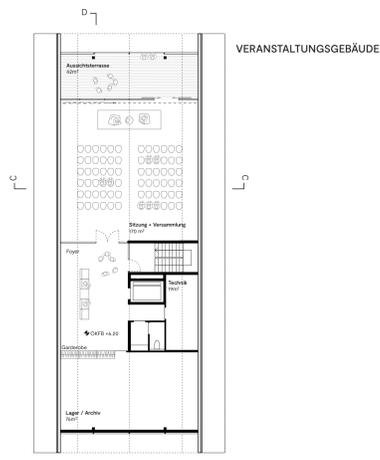
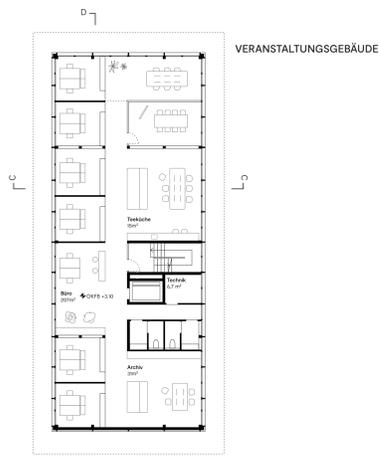
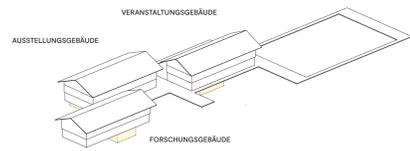
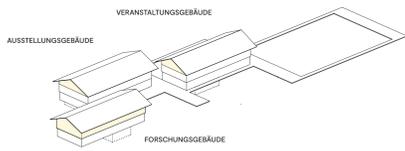
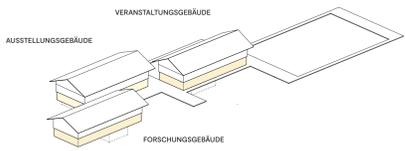


ANSICHT NORD-WEST M 1:200



ANSICHT SÜD-WEST M 1:200





GRUNDRISS 1.0G M 1:200

GRUNDRISS 2.0G M 1:200

GRUNDRISS UG M 1:200



SOLARDACH



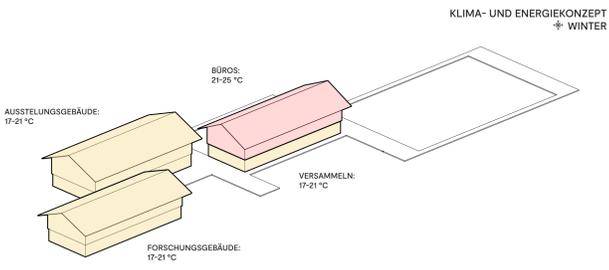
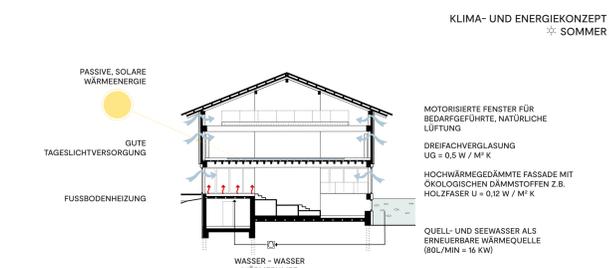
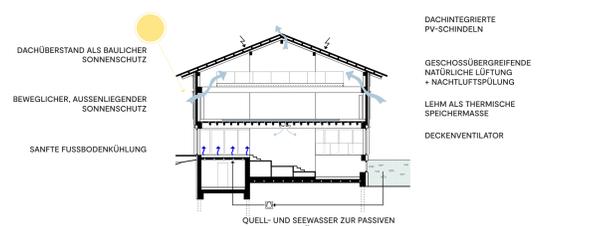
WEIDENGEFLECHT



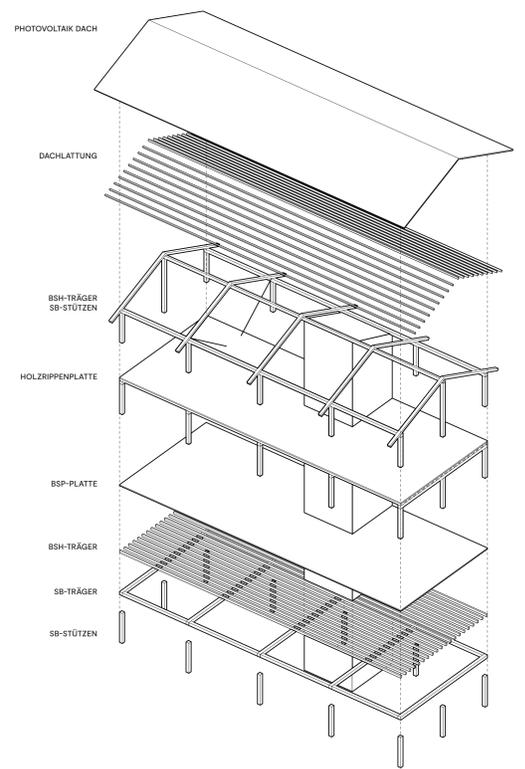
HOLZ-BETON DECKE



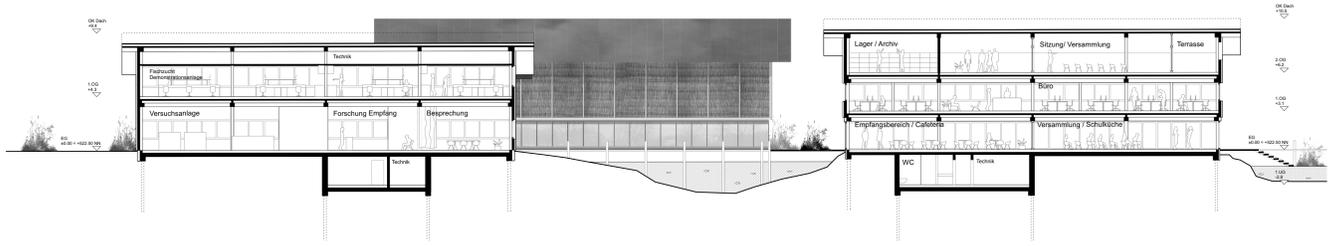
FILIGRANES DACH



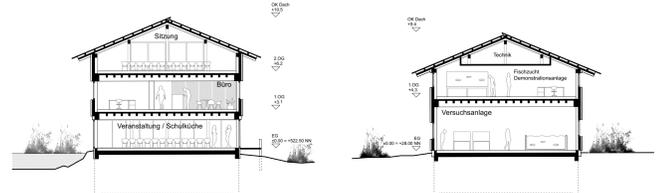
RAUMKLIMA



STATIKKONZEPT



SCHNITT DD M 1:200



SCHNITT CC M 1:200

SCHNITT EE M 1:200



AUSSTELLUNG UND VERMITTLUNG

Hauptelement des Besucherinnen-Erlebnisses ist der Ort selbst: der Moossee, die Uferzone, die Auenlandschaft. Architektur und Landschaftsdesign-Aussehen, verknüpfen sich auf eindrückliche Weise und inszenieren den Lebensraum vielfältiger Flora und Fauna im natürlichen Kontext.

Sowohl im Ausstellungshaus als auch entlang der Stege wird vermittelt, mal spielerisch, mal wissenschaftlich, mal plakativ. Das Fischzentrum soll ein Ort für alle werden, für Fischerinnen, für Familien, Sportlerinnen, Schulen Schüler:innen und zufällige Spaziergänger:innen. Sie alle sollen die Besonderheit dieses Ortes und dieser Landschaft verstehen und achten lernen.

DAS HAUS DER AUSSTELLUNG

DAS INTRO: DER BLICK UNTERS WASSER
Die Besucher:innen betreten das Ausstellungshaus durch den einladenden Windfang. Hier begegnen sie bereits einer einmaligen Attraktion: ein großes Fenster öffnet ihnen den Blick in die Unterwasserwelt. Hier wird eine neue, ungewöhnliche und überraschende Perspektive in die Natur inszeniert: keine Aquarien im Innenraum, sondern der Blick in das Wasser, den realen Lebensraum der Fische. Auf der grosszügigen, gegenüberliegenden Sitzterrasse sind Tablets installiert. Hier können sich die Besucher:innen über vielfältige Inhalte zu Fischen und ihrem Lebensraum informieren. Zeichnungen und Erklärungen säumen das „Fenster“ und animieren die Betrachter:innen nach den entsprechenden Fischarten Ausschau zu halten.

DIE VIELSTIMMIGKEIT DER „TALKING-HEADS“
In Verlängerung des „Fensters“ ist eine Reihe von Bildschirmen mit lebensgrossen „Talking-Heads“. Dabei handelt es sich um Interviews mit verschiedenen Expert:innen, die über Fische, Flora und Fauna, die Fischerei, Naturschutz und Kultur sprechen. Sie leiten in die Vieltimmigkeit des Themas ein.

AUFTAKT
Die Wand des Treppenkerns stellt eine prominente Informationsfläche in diesem Auftaktraum dar. Hier kann zum Beispiel durch einen prägnanten Titel und sanft leuchtende Geländelinien zum Terrain des Moossees ein erster Einstieg in die Ausstellung geschaffen werden.

DIE DAUER-AUSSTELLUNG
Das hier beschriebene Ausstellungskonzept zeigt beispielhaft auf, wie an diesem Ort Inhalte vermittelt werden können. Die Kombination aus unterschiedlichen Medien (digital und analog) ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg einer Ausstellung. Die Ausstellung soll so konzipiert werden, dass sie einfach anpassbar ist und möglichst geringe Unterhaltskosten aufweist. Dennoch ist ein zentrales Erlebnis als Attraktor zwingend notwendig (alle reden darüber, „hast du das schon gesehen?“...). Es schafft nicht nur einen emotionalen Zugang zu der Thematik, sondern fördert zugleich die niederschwellige und nachhaltige Vermittlung.

Erkenntnisse aus der Forschung müssen aktuell kommuniziert und Inhalte entsprechend angepasst werden können. Dafür gilt es, die geeigneten Formate einzusetzen. Auch partizipative Elemente werden Teil der inhaltlichen Vermittlung sein, ob diese von Expert:innen oder den Besucher:innen selbst erstellt werden, ist Teil des zu entwickelnden Konzeptes. Das Fischzentrum soll auf keinen Fall ein musealer Ort werden, sondern eher ein lebendiger, sich stetig wandelnder Raum – ein offenes Haus für alle, die sich für die Wichtigkeit unseres Naturraums einsetzen und zukünftig einsetzen werden.

ÜBER DAS WASSER GEHEN
Die zentrale Installation der neu geplanten Dauerausstellung bildet ein animierter Boden aus begehbaren, nahtlos aneinandergelagerten LED-Displays. Die Besucher:innen gehen „über’s Wasser“ und unter ihnen eröffnet sich eine animierte Welt der Unterwasserwelt und -pflanzen. Hier erleben sie die Vielfalt von Lebensarten und -formen, lernen vom Gleichgewicht des Ökosystems und von den Abhängigkeiten des hiesigen Lebens und Lebensraumes. Sie tauchen in die Welt ein und werden Teil dieser. Die Welt der Unterwasser-Flora und -Fauna kann spielerisch erkundet werden. Durch Berührung einzelner Bilder und Motive verändern sich diese in kleine erklärende Sequenzen. So werden Besucher:innen animiert sich über die Fläche zu bewegen und die einzelnen Narrative „einzufangen“. Spielerische Wissensvermittlung steht hier, zusammen mit der poetischen Wirkung des Gesamtbildes, im Fokus.

DER BLICK IN DIE LANDSCHAFT UND ZUM SEE
Eine Terrasse auf dem gleichen Geschoss erlaubt den Blick in die Landschaft. Die Besucher:innen befinden sich in einem grossen, lichtdurchlässigen Rutengeflecht, ähnlich konstruiert wie eine traditionelle Reuse. Die Historie der Fischerei wird hier fokussiert, von den Anfängen bis heute. Anhand von Modellen, Bildern und Texten wird diese Geschichte erzählt. Digitale Zugangscodes (QR oder RFID) bieten überall auf dem persönlichen Device Vertiefungsmöglichkeiten an.

ALLE SIND FORSCHENDE UND ENDECKER:INNEN
Im 2. Obergeschoss – dem Galeriegeschoss – wird die Dauerausstellung fortgesetzt. Entlang der beiden Längsseiten der Geschossfläche ist als Brüstungselement ein langegezogenes Möbel installiert, das verschiedene Vermittlungsformate aufnehmen kann. Eine Abfolge aus Pultvitrinen, Sitzgelegenheiten, Tischen und Regalen bietet ein abwechslungsreiches Angebot und öffnet vielfältige Einblicke in das Thema. Den Besucher:innen sollen hier vertiefende Inhalte vermittelt werden. Hier wechseln sich in einer spannenden Dramaturgie und Choreografie Medienstationen, physische Modelle, Präparate, Grafiken, Filme und vieles mehr ab. Auch können diverse Hands-On-Formate an Tischen gezeigt werden und durch die Sitzgelegenheiten können Besucher:innen sich so auch sitzend länger mit den Inhalten beschäftigen.

Auf der anderen Seite der Galerie öffnet sich am Ende der Blick nach unten auf die animierte Wasserwelt im 1. Obergeschoss und gleichzeitig hinaus in die Landschaft. Diese Parallelität schafft ein eindrückliches Erlebnis für alle Besucher:innen, welches jeden und jede das neu Gelernte über die reale Landschaft projizieren lässt.

DIE WECHSEL-AUSSTELLUNG
Die Wechselausstellungsbereiche sind so organisiert, dass die Flächen durch Schiebeelemente vom Ausstellungsrandgang ohne grossen Aufwand abgetrennt werden können. So können die Ausstellungen ungestört auf- und abgebaut werden. Zudem gibt es durch die Abtrennung auch die Möglichkeit für separate Veranstaltungen.

Als bauliche Basis für vielfältige Präsentationen im Bereich der Wechselausstellungsflächen soll ein einfach bedienbares, multipositionales und unterschiedlich anregbares Ausstellungssystem entstehen. Hier geht es darum, ein System zu entwickeln, das sowohl Tischflächen und -vitrinen sowie Wandelemente und -vitrinen anbietet. Die Ausstellungsmöbel sollen unterschiedlich kombinierbar, z.B. in inhaltlichen Clustern und in verschiedenen Dimensionen aufgestellt werden. Ausziehbare Schubläden oder Tafeln bieten Raum für vertiefende Informationen. Die flexiblen Möbel können mit den vielfältigen Vermittlungsmedien ausgestattet werden. So können auf einfache Art, verschiedenartige Szenografien erstellt werden und den Besucher:innen ein abwechslungsreiches und attraktives Programm an Wechselausstellungen präsentiert werden. Auch hier können Zusammenhänge aufgezeigt werden. Dabei spielt der Wechsel des Massstabes von Mikro zu Makro meist eine zentrale Rolle. Ein Fisch, als überlebensgrosses, physisches Modell ausgestellt, zeigt zum Beispiel jedes Detail und animiert die Besucher:innen sich ganz genau mit dem Lebewesen auseinander zu setzen.

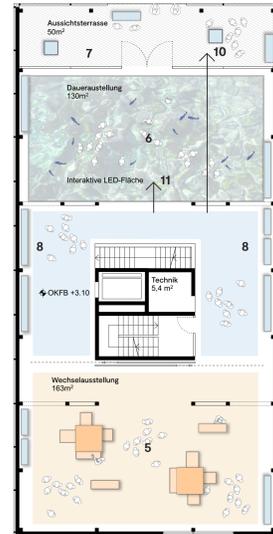
Alle Einbauten und Möbel werden aus nachhaltigen, robusten und einfach zu bearbeitenden Materialien konstruiert. So können Anpassungen auch jederzeit vor Ort vorgenommen werden. Auch hier, wie in der Architektur selbst, ist das Material Teil des gestalterischen Ausdrucks: Holzwerkstoffe, Glas und Metall sind die prägenden Elemente.

VERMITTLUNG AUCH DRAUSSEN IN DER LANDSCHAFT
Der Steg als inszenierter Weg durch die Landschaft wird ebenfalls von inhaltlichen Stationen gesäumt. Neben den klassischen Metalltafeln mit zeichnerischen Darstellungen der Flora und Fauna sind Unterwasser-Periskope, Feldstecher, etc. vorgesehen. Digitale Zugangscodes bieten an zahlreichen Stellen auf dem persönlichen Device vertiefende Informationen und/oder unterhaltsame Erzählungen an. Sitzstufen und ein überdachter Bereich schaffen zudem ideale Aufenthalts- und Vermittlungsorte für Gruppen. So bietet der Steg nicht nur einen inszenierten Blick in die Landschaft, sondern trägt massgebend zur Vermittlung von Inhalten bei. Diese Idee stärkt die Verknüpfung von Innen und Aussen und animiert, das Gelände in der Natur selbst zu entdecken und zu verstehen.



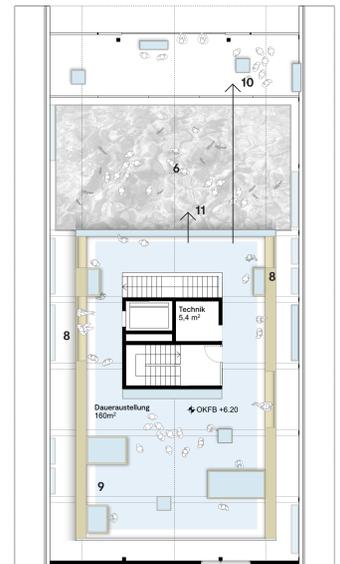
ERDGESCHOSS

- LEGENDE**
- 1. Stizterrasse mit Infoablets
 - 2. Fenster in die Wasserwelt
 - 3. Bildschirme (Interviews)
 - 4. Podest mit Auftaktobjekten
 - 5. Multifunktionales Wechselausstellungsmöbel
 - 6. Interaktiver LED-Boden
 - 7. Aussenraumtaugliche Modelle mit digitalen Codes
 - 8. Wandpräsentationen (Flächen/Vitrinen)
 - 9. Präsentationsmöbel (Tischvitrinen/Sitzbänke/Boards/Wandvitrine)
 - 10. Blick in die Landschaft



1. OBERGESCHOSS

- 1. Stizterrasse mit Infoablets
- 2. Fenster in die Wasserwelt
- 3. Bildschirme (Interviews)
- 4. Podest mit Auftaktobjekten
- 5. Multifunktionales Wechselausstellungsmöbel
- 6. Interaktiver LED-Boden
- 7. Aussenraumtaugliche Modelle mit digitalen Codes
- 8. Wandpräsentationen (Flächen/Vitrinen)
- 9. Präsentationsmöbel (Tischvitrinen/Sitzbänke/Boards/Wandvitrine)
- 10. Blick in die Landschaft



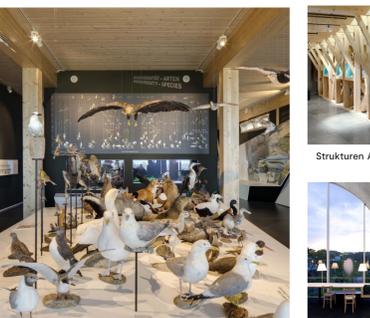
2. OBERGESCHOSS

- 1. Stizterrasse mit Infoablets
- 2. Fenster in die Wasserwelt
- 3. Bildschirme (Interviews)
- 4. Podest mit Auftaktobjekten
- 5. Multifunktionales Wechselausstellungsmöbel
- 6. Interaktiver LED-Boden
- 7. Aussenraumtaugliche Modelle mit digitalen Codes
- 8. Wandpräsentationen (Flächen/Vitrinen)
- 9. Präsentationsmöbel (Tischvitrinen/Sitzbänke/Boards/Wandvitrine)
- 10. Blick in die Landschaft

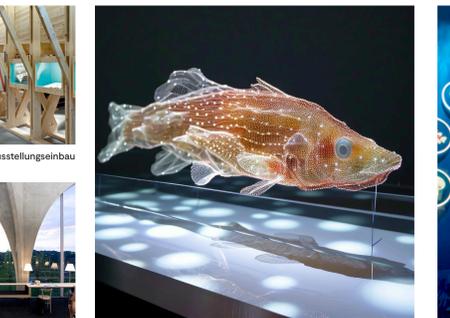
MEDIALE, IMMERSIVE INSTALLATION LED-BODEN UNTERWASSERWELT DAUER-AUSSTELLUNG



MÖBEL, VITRINEN, EINBAUTEN, SYSTEME ABWECHSLUNGSREICHE UND UNTERHALTSAME ERZÄHLUNG DAUER-AUSSTELLUNG



ANIMIERTE MODELLE UND INTERAKTIVE STATIONEN SELBSTSTÄNDIGES FORSCHEN DAUER-AUSSTELLUNG



MULTIOPTIONAL EINSETZBARES AUSSTELLUNGSSYSTEM DAS SYSTEM ALS MULTITALENT UND ALLESKÖNNER WECHSEL-AUSSTELLUNG

